Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 8 (1981)

Heft: 3

Artikel: Kleinkredite finanzieren Drogenkonsum und Drogenhandel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arbeiten, welche ihre erfahrungen in ihren schulklassen anwenden und welche sich lediglich noch für beratung und besondere probleme an die drogenberatungsstelle wenden müssen. Deshalb möchten wir in der lehrerausbildung einen weiteren schwerpunkt setzen.

Spart das nicht eher personal ein, wenn sie statt mit den einzelnen schulklassen mit lehrergruppen arbeiten?

Auf keinen fall. Den schwerpunkt bei der lehrerausbildung setzen, heisst nicht, die arbeit mit schulklassen aufgeben. Es wird immer lehrer geben, welche nicht selber mit ihren klassen arbeiten können. Da muss die drogenberatungsstelle einspringen.

Würde die drogenberatungsstelle nur mit schulklassen arbeiten, brauchte sie 20 bis 25 mitarbeiter. Mit sechs mitarbeitern könnte sie wo nötig mit schulklassen arbeiten und den neuen schwerpunkt in der arbeit mit lehrergruppen abdecken. Der jetzige einsatz von drei mitarbeitern reicht jedoch weder für das eine noch für das andere aus.

Wo bleiben in ihrem konzept die eltern?

Idealerweise müssten auch die eltern einbezogen werden. Aber das ist ein wunschziel, dessen verwirklichung nicht nur am kleinen mitarbeiterstab scheitert. Wir können weder lehrer noch eltern zwingen, unsere institution in anspruch zu nehmen. Wo sich eltern mit einem problem an uns wenden, gehen wir darauf ein oder weisen sie an eine entsprechende stelle weiter.

Nur ein bruchteil der lehrerschaft macht vom angebot ihrer stelle gebrauch. Was nützen da mehr mitarbeiter?

Wieder dieser anspruch auf hundertprozentigen erfolg! Sozialarbeit ist erfolgreich, wenn wir in einem kleinen bereich an irgendeinem punkt zu arbeiten beginnen. Ich rechne mit dem schneeball-effekt. Die drogenberatungsstelle arbeitet nun seit ungefähr sechs jahren so. Jedes jahr werden zehn bis 15 lehrer ausgebildet, die dann in ihren klassen mit der arbeit weiterfahren können. Hier liegt die wirkung.

Damit das konzept der drogenberatungsstelle fruchtbar wird, müssen lehrer bereit sein, ihr eigenes konfliktverhalten zu erforschen, sich selber in frage zu stellen und sich auf eine echte beziehung mit den schülern einzulassen.

Erst kürzlich erlebte ich anlässlich einer lehrerkonferenz uneingeschränkte bereitschaft der lehrer, bei sich selber anzufangen. Hier sehe ich eine chance. Deshalb soll man uns wenigstens gelegenheit geben (wenn man zum inhalt des konzeptes ja sagen kann), dass wir in der lehrerausbildung vermehrt arbeiten können.

Kleinkredite finanzieren drogenkonsum und drogenhandel

IN DER ZWEITEN WOCHE SEINER HERBSTSESSION BEHANDELT DER NATIONALRAT DAS NEUE KONSUMRECHTGESETZ. MIT VIELEN ANDEREN SOZIALEN INSTITUTIONEN AUS DER GANZEN SCHWEIZ SEZT SICH DIE KETTE DAFÜR EIN, DASS DAS NEUE GESETZ OHNE ABSTRICHE IN KRAFT GESETZT WIRD. DIE NACHSTEHENDE INFORMATION STELLTE SIE ALLEN NATIONAL- UND STÄNDERÄTEN AUS BASEL-STADT UND BASELLAND SOWIE DER PRESSE ZU.

Kleinkredite haben unserer erfahrung nach bei drogenkonsum und drogenhandel eine grosse bedeutung. Jeder zweite oder dritte drogenabhängige nimmt einen oder mehrere kleinkredite auf.

Ein beispiel: Der 20-jährige X hat vor einiger zeit angefangen, gelegentlich heroin zu schnupfen und danach regelmässig zu spritzen. Zunächst konnte er die auslagen für seinen konsum noch aus seinem verdienst begleichen. Die ersten finanziellen schwierigkeiten kamen mit den vermehrten ausgaben für den erhöhten heroinverbrauch. Er verlor seine arbeitsstelle und büsste damit sein einkommen ein. Weil er zunächst vor illegalen möglichkeiten (drogenhandel, diebstahl, prostitution) zurück-

schreckte, sah er nur die möglichkeit, einen kleinkredit von 5'000 franken aufzunehmen, um schnell und problemlos zu genügend geld zu kommen. Seine schwierigkeiten bei der rückzahlung der raten und zinsen von 16 prozent wurden von der bank mit scharfen mahnungen beantwortet. Bedrängt liess er sich zu einem zweiten kleinkredit von 10'000 franken hinreissen, den er problemlos bei einer andern bank aufnehmen konnte. Seine freundin wollte ihm helfen und nahm für ihn etwas später ebenfalls einen kleinkredit von 7000 franken auf. Mehrere erfolglose versuche, vom heroin wegzukommen, sein sozialer abstieg und die erdrückenden schuldenlasten trieben ihn immer weiter in tiefe verzweiflung und hoffnungslosigkeit und bildeten den grund für seinen versuch, sich das leben zu nehmen, was ihm allerdings nicht gelang. Seit kurzem hat er angefangen, mit drogen zu handeln, wobei er den noch nicht verbrauchten rest der kleinkredite als startkapital gut gebrauchen konnte.

Es braucht keine grosse fantasie, um an diesem punkt abschätzen zu können, wie der weitere verlauf etwa aussieht. Darüber hegt auch X selbst keine illusionen. Das geschilderte beispiel ist nicht aussergewöhnlich. Die meisten fälle verlaufen sehr ähnlich.

Kleinkredit für „drogen-verladene"

Die leihpraxis der verschiedenen kleinkreditbanken ist erstaunlich locker, ja sogar fahrlässig. Meist genügt ein kurzes gespräch am schalter oder sogar nur ein eingeschickter talon aus einem zeitungsinserat. Wie eine umfrage bei 17 ex-drogenabhängigen in therapeutischen wohngemeinschaften ergeben hat, wurde häufig weder ein eingehenderes persönliches gespräch verlangt noch wurden erkundigungen bei anderen banken oder beim arbeitgeber eingeholt. Auch minderjährige, so zum beispiel ein 16jähriger, oder kunden, welche offensichtlich mit drogen "verladen" waren, erhielten problemlos kredite, ja wurden sogar auf die möglichkeit hingewiesen, die kreditsumme noch zu erhöhen. Nur sehr wenige gesuchsteller wurden abgewiesen. Durchschnittlich wurden zwei bis drei kleinkredite im gesamtbetrag von 10'000 franken aufgenommen und zu 90 prozent für heroin verwendet. Je länger die drogenkarriere dauert, desto höher belaufen sich meist die kleinkreditschulden, so dass 50'000 bis 70'000 franken schulden keine seltenheit sind.

Fahrlässige praxis

Dieser teufelskreis kommt allzu häufig erst durch eine längere haftstrafe vorübergehend zum stehen. Wir wissen jedoch, dass der strafvollzug, also bestrafung, keine therapeutische oder günstige auswirkung hat, sondern im gegenteil die ohnehin schon schwache persönlichkeitsstruktur bis auf das äusserste reduziert. Eine resozialisierung ist daher sehr schwierig. Es besteht die gefahr, dass diese menschen ihr leben lang auf sozialhilfe angewiesen bleiben. Trotz der fahrlässigen praxis in der kreditgewährung sind die kleinkreditinstitute nur selten gewillt, für eine schuldensanierung hand zu bieten.

Es erscheint uns deshalb wichtig, dass das neue konsumkreditgesetz sobald als möglich in kraft gesetzt wird. Die darin enthaltenen beschränkungen (verbot der lohnabtretung und des zweitkredites, beschränkung der laufzeit auf 18 monate und die möglichkeit des rücktritts innert sieben tagen nach vertragsabschluss) helfen, die viel zu lockere leihpraxis einzuschränken und die situation des drogenabhängigen zu entschärfen.

verweigerung

wir vollbürger
wollen nichts zu tun haben
mit "stoff"

spritzt ihn den kindern
ihr leer-planer
wenn ihr's nicht
lassen könnt.
Sie werden's
überleben wie wir.